

Pressekonferenz und Fachtagung

Wohnungslosigkeit und Alkohol.

Motivierende Gesprächsführung, zieloffene Suchtarbeit und selbstkontrolliertes Trinken

GK Quest Akademie Heidelberg und Katholischer Männerfürsorgeverein München eV., München, 25. September 2005

«Kann es möglich sein, dass schwer Alkoholabhängige, deren Hirn vom Alkohol meist etwas vernebelt und vermutlich oft auch geschädigt ist, eine eigene Motivation entwickeln können?» fragte ich mich, als ich die Ausschreibung für die Pressekonferenz sah. Die Idee schien mir auf den ersten Blick etwas gewagt, liess mich aber nicht mehr los. So meldete ich mich für die Pressekonferenz an.

Ausgangspunkt des Projektes war eine Studie von Prof. Dr. Manfred Fichter, der die Situation schwer Abhängiger in München untersucht und festgestellt hatte, dass 50 – 80 Prozent der Benutzer der Einrichtungen des Katholischen Männerfürsorgevereins in München alkoholabhängig sind. Sie können sich nicht auf angemessene Weise mit ihrem Konsum auseinandersetzen, weil sie einerseits das Abstinenzziel ablehnen und sich andererseits nicht an die Institutionen der Suchtkrankenhilfe überweisen lassen.

Durch diese Ergebnisse alarmiert, entschied sich der Katholische Männerfürsorgeverein, neue Wege zu suchen. Das fachliche Know-how suchte er bei der GK Quest.

Weil bei der niedrigschwelligen Arbeit die aufsuchende Hilfe oft erfolgreich ist, entschieden sich die GK-Quest und der Katholische Männerfürsorgeverein, das pädagogische Personal in den Einrichtungen zu schulen. So wurde ein Zwei-Schritte-Programm entwickelt.

1. Die Beraterinnen und Berater wurden in «Motivational Interviewing» (nach Miller und Rollnik) geschult. Damit entwickelten sie die Grundlagen, um mit den Bewohnern in einer freundlichen, interessierten und nichtmoralisierenden Art über deren Alkoholproblem und über das, was sie daran bewegt, sprechen zu können.
2. Durch das Angebot, an einem Programm zum selbstkontrollierten Trinken (Akt) teilzunehmen, erhielten die Benutzer die Möglichkeit, ein individuelles Ziel für ihren Umgang mit Alkohol zu entwickeln und verwirklichen.

Im gesamten Programm wurde Wert darauf gelegt, dass auf die Bewohner keinerlei Druck zur Teilnahme ausgeübt wurde (zieloffene Suchtarbeit). Dazu gehörte auch, dass erfolglose Teilnehmer selbstverständlich in der Einrichtung wohnen bleiben konnten.

Die Bekanntmachung des Programms an den Hausversammlungen der drei teilnehmenden Institutionen gestaltete sich nicht ganz einfach: Die Informan-

ten mussten sich einige höhnische Kommentare anhören. Um so überraschter waren sie, als sich 33 Personen (1/3 der Bewohner) auf das Angebot einliessen.

Ein halbes Jahr nach Beendigung des Programms hatten die 33 Teilnehmer ihren durchschnittlichen Konsum etwa um die Hälfte auf 27,6 Standarddrinks gesenkt (von 54 Standarddrinks vor Beginn des Programms). Allerdings gab es zwischen den verschiedenen Teilnehmern grosse Unterschiede. Aber 77 Prozent von ihnen hatten den Konsum um mindestens 10 Prozent reduziert.

Auch wenn diese Zahlen auf den ersten Blick nicht überwältigend scheinen, an der Zielgruppe gemessen haben sie mich beeindruckt. Auch das klare Programm, das die Veranstalter für Wohnungslose entwickelt haben, überzeugt mich. Die Reise nach München hat sich also allemal gelohnt. Es ist zu hoffen, dass die GK-Quest und der Katholische Männerfürsorgeverein damit eine Schrittmacherfunktion haben werden.

Regina Burri